

## Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Neunte Sitzung vom 23. November.

(Schluß.)

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Vorberatung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1869.

Finanzministerium. VII. Ober-Präsidenten und Regierungen.

Die Kommissionen des Hauses beantragen hier die Absetzung der Mehrforderung von 700 Thlr. für den Präsidenten der Regierung in Schleswig, weil die Trennung des Ober-Präsidenten von dem Sitze der Regierung für geschäftlich unzutraglich zu erachten und daher nicht durch Gewährung einer Ausnahme-Stellung für den Vorsitzenden der Regierung als dauernd anzuerkennen sei.

Abg. Dr. Hänel schildert die tatsächlichen Zustände in Schleswig, die bisher nur provisorische gewesen seien. Erst im Sommer d. J. seien diese Behörden zu fest organisirten durch Königl. Ordre umgeschaffen, aber das konstitutionelle System erfordere ein Gesetz, nicht aber eine königliche Ordre. Man hat in Schleswig-Holstein geglaubt, Ausführungs-Verordnungen erlassen zu dürfen, ohne die Grundlage des Gesetzes und trotz Art. 96 der Verfassung.

Der Redner tadelt hierauf diese leichtsinnige Auffassung der Verfassungstreue und behauptet, daß diese, ohne gesetzliche Grundlage getroffene Organisation weder zweckmäßig noch nützlich gewesen sei. Die Einrichtung, wie sie in Schleswig-Holstein existirt, ist nur scheinbar eine solche, wie sie in den übrigen Provinzen des Staates besteht, es ist lediglich eine Schablone, die in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen angemessen ist. Niemand hat mir einen sachlichen Grund angeben können für die Trennung von Oberpräsident und Regierung; es sind lediglich persönliche Gründe. Das Vergehen der Regierung ist auch nicht in der Billigkeit begründet gewesen. — Wir sind stets sachgemäß in den gemeinschaftlichen Arbeiten mit Ihnen, wir haben niemals unsere persönlichen Gefühle in den Vordergrund gestellt, wir haben niemals Rancune gezeigt und wir haben dabei gehandelt im Sinne unseres Landes. Aber das ist uns schlecht bekommen. Ganz allein in Schleswig-Holstein hat man einen Parteimann an die Spitze der Regierung gestellt. (Hört! Hört!) — Ich will nicht sprechen von der finanziellen Überbürdung unseres Landes — an direkten Steuern sind in diesem Jahre 100 Silbergroschen pro Kopf aufgebracht — ich will nur fragen, in welcher Weise hat die Staatsregierung den Bewohnern der Herzogthümer Gelegenheit gegeben, sich nach Billigkeit über die Reorganisation der Verwaltung zu äußern? Wer hat die Versammlungen in den Herzogthümern berufen? Der Baron v. Scheel-Plessen und der Art der Einberufung der Versammlungen entsprach auch der Einsicht, den dieselben ausübten. Diese Vertrauensmänner-Versammlungen waren dem Volke gegenüber eine einfache Komödie. (Hört!) Wir glaubten, bei den Vorlagen in diesem Hause unsere Klagen anbringen zu können; solche Vorlagen würden nicht gemacht; es blieb bei den Verordnungen. Jetzt muß ich konstatiren, daß wir in Schleswig-Holstein nicht nach Recht regiert werden, sondern von einer Partei, welche allen Bestrebungen nach freier Selbstverwaltung widerstrebt und feindselig gegenübersteht. Darüber kann kein Widerstreit sein, daß es die erste Aufgabe der Staatsregierung ist, daß man die verschiedenen Provinzen Preußens nach gleichem Maße bemesse. (Beifall links.)

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Der Abgeordnete hat behauptet, daß die Abgeordneten aus Schleswig-Holstein hier in dieser Versammlung mit Mißtrauen empfangen seien. Ich muß dies von Seiten der Regierung bestreiten; aber mit dem Vertrauen haben wir sie hier empfangen, daß sie diejenigen Sachen, welche hier zur Verhandlung kommen, mit sachlichen Gründen besprechen würden, eine Voraussetzung, der die Rede des Vorredners nicht entspricht. Die Ansicht des Vorredners über den Zustand der Provinz habe ich nicht zu widerlegen, sie sind früher schon einmal aus einem viel bereifameren Munde, dem des Grafen Bismarck widerlegt worden. Wenn behauptet worden ist, daß die Trennung des Ober-Präsidenten von der Regierung aus persönlichen Rücksichten erfolgt sei, so erwidere ich darauf, daß die Staatsregierung zwar sehr bereit ist, persönlichen Wünschen von Beamten Genüge zu leisten, daß sie aber solche Wünsche, welche den Interessen widersprechen, nie und unter keinen Umständen berücksichtigen. Der Abgeordnete klagt über die Zusammenfassung der Vertrauensmänner in der Provinz Schleswig-Holstein. Ich glaube gerade, daß bei der Auswahl derselben mit großem Geschick verfahren ist. (Sensation!) Ich kann es nicht zugeben, daß eine Versammlung, in welcher der Herr Abgeordnete nicht vertreten war, das Vertrauen des Volkes entbehre. (Oh! Oh! links, Bravo rechts!) Der Abgeordnete hat sich ferner darüber beklagt, daß keine Vorlagen über die Selbstverwaltung best. — Ich bin fest

überzeugt, daß der Abgeordnete der treue Dolmetscher seiner Partei ist, aber der Dolmetscher der Gefinnungen des Volkes ist er gewiß nicht, denn dafür haben wir in letzterer Zeit andere und bereitere Zeugnisse. (Bravo rechts.)

Abg. Lasker erachtet es für gerathen, die Debatte hierüber bis zum Etat des Ministeriums des Innern (Hannover) zu vertagen, weil es sich bei dieser Debatte ergeben werde, daß das Haus nicht bewilligen könne, so lange seine verfassungsmäßigen Rechte nicht befriedigt seien.

Minister des Innern Graf Eulenburg: Eine Nichtausführung der Beschlüsse des Hauses ist noch keine Mißachtung derselben; die Regierung hat ihre Gründe dafür. Ein Beschluß des Hauses ist doch kein Evangelium, von dem man nicht abgehen kann, ohne eine große Sünde zu begehen. (Beifall rechts.)

Nach einer kurzen Replik des Abg. Hänel, die vom Minister des Innern ebenfalls kurz beantwortet wird, erklärt Abg. Iwesten: Ueber die gesetzliche Regelung der Kompetenz der Verwaltungsbehörden ist noch nichts beschlossen. Die königliche Staatsregierung hat sie durch eine bloße Regierungsverordnung in Schleswig-Holstein erledigen zu können geglaubt; meines Erachtens nach mit Unrecht. Für die Provinz Hannover ist noch gar nichts geschehen. Danach werden wir bei Berathung des Etats des Ministeriums des Innern zu achten haben.

Nach geschlossener Diskussion ward der oben erwähnte Antrag der Kommissionen des Hauses angenommen, die 700 Thlr. somit gestrichen.

Zu Tit. 3 (Regierungen) Besoldungen: beantragt Abg. Iwesten: die für die Stelle eines Ober-Regierungsgeraths in Cöslin neu geforderten 1800 Thlr. nicht zu bewilligen. Es handelt sich dabei um die Errichtung einer neuen Abtheilung für Kirchen und Schulen bei der Regierung zu Cöslin. — Abg. Iwesten rechtfertigt diesen Antrag. Die Gehaltslast ist gar nicht so groß; ein großer Theil der Rätze kann sein laufendes Dezernat sehr gut in einer Stunde täglich abmachen. Auf die bloße Erklärung der Staatsregierung hin, daß die Nummern sich vervielfältigen, können unmöglich die verlangte Summe bewilligen. Wir haben im vorigen Jahre vernommen, daß in der Provinz Pommern vom Kirchen-Regiment Einrichtungen getroffen und Fragen aufgestellt seien, welche allerdings ausführlicher im „Kladderadatsch“, als in diesem Hause besprochen worden sind. (Sehr richtig!) Durch Abschaffung dieser Fragen würde eine große Menge Schreiberei erspart werden; eine Menge dieser Nummern würden am besten bearbeitet, wenn sie gar nicht bearbeitet würden. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. Tschow unterstützt den Iwesten'schen Antrag. Die 1800 Thaler würden viel besser zu Gehaltsverbesserungen für die Schullehrer verwendet werden.

Kultusminister v. Müler: Man hat der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie sich selbst zu viel Arbeit schaffe. Das ist nicht der Fall; die Arbeit ist gewachsen durch den Zuwachs der Bevölkerung, die sich fast um das Doppelte daselbst vermehrt habe. Was die Konditionen anlangt, so sind dieselben, wie ich auf Anfrage in Erfahrung gebracht, bei besonderen Fällen angewendet worden. Ich habe diese Visitationsfragen als nicht der Sache entsprechend gefunden und dieselben deshalb abgestellt. — Die Bedürfnisfrage für die beantragte Stelle wird dauernd nicht in Abrede gestellt werden können.

Abg. Richter (Sangerhausen) weist darauf hin, daß die betreffenden Arbeiten weit besser von einem Schulrath, als von einem Regierungsrath erledigt würden.

Abg. v. Hennig: Wir beklagen uns darüber, daß die Schulverwaltung sich in alle Details einmischt, daß sie den Kommunalbehörden, als Patronen der Schulen nichts weiter übrig läßt, als das Geld zu zahlen. Der Hr. Kultusminister vindicirt sich Dinge, die verfassungsmäßig nur dem Könige zustehen, die in die Prerogative der Krone eingreifen. (Sehr richtig!) Es entsteht dadurch ein förmlicher Widerwille der Gemeinden gegen die Schulen. So viel öffentliches Aergerniß, wie durch diese Verwaltung, ist von keiner anderen Verwaltung gegeben, und deshalb können wir diese Verwaltung nicht noch durch neue Bewilligungen stärken. (Lebh. Beifall.)

Kultusminister v. Müler: Die Bestätigung der Direktoren der höheren Schulanstalten ist ausschließliches Recht der Prerogative der Krone. Es ist aber eingeführter Modus gewesen, daß, wenn von Seiten des Ministeriums gegen eine bestimmte Person Bedenken obwalteten, diese den Wählern mitgetheilt wurden. Ich muß bestimmt in Abrede stellen, daß das Kultusministerium eine Allerhöchste Entscheidung nicht herbeigeführt habe. Die Erörterungen, welche vorher gegangen sind, haben immer nur den Charakter der Vorbereitung gehabt. Wenn der Vorredner im Allgemeinen Klagen geführt hat, so kann ich darauf nicht

antworten. Werden diese Klagen spezialisirt, so werde ich bereit sein, sie zu widerlegen.

Abg. Scharnweber spricht für die Forderung der Regierung. Abg. Graf Schwerin dagegen. Auf die Zahl der Nummern kann ich kein Gewicht legen, denn es ist eine bekannte Thatsache, daß die unfähigsten Arbeiter immer die meisten Nummern machen. (Weiterkeit.) Angesichts der Schulvorlagen können wir einer Ausdehnung der gegenwärtigen Organisation nicht zustimmen.

Abg. Richter (Sangerhausen): In Bezug auf die Erklärung des Herrn Ministers, will ich nur darauf hinweisen, daß der Herr Minister dem Magistrat in Kassel erklärt hat: Der Mann kann nicht bestätigt werden, ich fordere den Magistrat in Kassel auf, einen andern Mann (Seminar-Direktor) zu wählen. (Hört! hört!) Ist dies etwa eine Vorbereitung? Wird der Herr Minister diesen Mann etwa noch zur Bestätigung vorschlagen können? Wenn dennoch eine Bestätigung desselben erfolgt ist, so kann ich wohl nur annehmen, daß eine höhere Hand eingegriffen und die Sache erledigt hat. Wenn der Herr Minister sagt: Wählt einen Andern, so erklärt er dadurch, daß er den Gewählten nicht zur Bestätigung dem Könige vorschlagen will, und wenn der Magistrat in Kassel Gehorsam geleistet hätte, so wäre eine andere Wahl getroffen, als die, welche jetzt die königliche Bestätigung erhalten hat. (Hört! Hört!) M. H.! Das ist nicht loyal; das kann nur Erbitterung hervorbringen, noch dazu in den neuen Provinzen. (Zustimmung.)

Nach einigen Worten der Abgg. Dr. Tschow und Dr. Bender wird die Diskussion geschlossen und der Antrag des Abg. Iwesten angenommen, die 1800 Thlr. somit gestrichen. — Die einzelnen Positionen des Etats werden hierauf ohne weitere Debatte erledigt Ueber das Haupt-Extraordinarium (unvorgegebene Ausgaben) 400,000 Thlr. wird auf Antrag des Abg. v. Hoyerbeck besonders abgestimmt und dasselbe bei der Zählung mit 154 gegen 139 Stimmen bewilligt. — Die außerordentlichen, einmaligen Ausgaben werden ebenfalls genehmigt.

Damit ist dieser Etat erledigt. — Damit schließt die Sitzung um 2 Uhr 10 Min. Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: 1) Beantwortung der Interpellation des Abg. v. Bonin wegen der Stellvertretungskosten; 2) Fortsetzung der Etatsberatung.

Präsident v. Jordanbeck theilt mit, daß am Donnerstag der Etat des Justizministeriums und im Laufe der Woche noch der Etat des Ministeriums des Innern zur Berathung gelangen werden.

## Deutschland.

Berlin, 23. November. Sr. Majestät der König wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienst im Dome bei. Die Abreise Sr. Majestät nach Schwerin erfolgte Mittags 12 Uhr per Extrazug auf der Hamburger Bahn. In Allerhöchster Begleitung befanden sich Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Albrecht (Vater und Sohn), der Prinz August von Württemberg, Sr. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, d'e Flügel-Adjutanten Graf Lehndorff und v. Loucadou, der Leibarzt Dr. v. Lauer und Geheimer Hofrath Borch. Die Herzoglichen Hofjagden bei Schwerin finden, wie schon gemeldet, heute und Morgen statt. Die Rückkehr Sr. Majestät und der Prinzen ist Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, hier zu erwarten.

Der Gesandte Graf Ujedom hat seine Abreise nach Stuttgart auf morgen bestimmt.

Der Abg. Dr. Otto Lüning ist am 19. d. M. zu Albeda einem Nervenfieber erlegen.

In einer der letzten Fraktionsitzungen der Fortschrittspartei gelangte die Debatte über Verbindung der Fraktion mit der Tagespresse resp. über die Veröffentlichung ihrer Sitzungsberichte zum Abschluß. Der Abg. Dunder beantragte die Zulassung der Mitglieder der Presse zu den Fraktionsitzungen. Waldeck sprach sich dagegen aus, weil die Verhandlungen häufig einen Privatcharakter annehmen oder die Taktik der Partei betreffen. Die Mehrzahl stimmte der Ansicht Waldeck's bei und verwarf den Antrag Dunder's. Zum Beschlusse wurde erhoben, daß jedem Abgeordneten der Fortschrittspartei freistünde, den Mitgliedern der Presse Mittheilungen über die Debatten und Beschlüsse der Fraktion unter eigener Verantwortlichkeit zu machen.

Wir haben noch über eine am 20. Novbr. Abends stattgefundene Sitzung der Geschäftskommission nachträglich zu berichten. Dieselbe berieth nämlich über die Anträge der Abgeordneten für Nordschleswig, Kryger und Ahlmann, welche, wie bekannt, eine Ausnahme-Stellung im Hause nur als Vertreter ihrer Provinz und nicht des preussischen Volkes einzunehmen wünschten. Die Herren Kryger und Ahlmann, welche persönlich in der Kommission erschienen waren, hatten an dieselbe ein besonderes Schreiben gerichtet, worin sie ausdrücklich um Dispensirung von dem Eide auf die Verfassung antrugen. Die Regierung war vertreten durch den Legationsrath Bucher für das Ministerium des Auswärtigen

und durch den Geh. Regierungsrath Graf Eulenburg für das Ministerium des Innern. Der Vorsitzende der Kommission, Abg. Dr. Kösch, richtete an die Herren die Frage, ob sie den Eid leisten wollten oder nicht. Sie verneinten dies, gaben kurz ihre Motive an und verließen den Saal. Die Kommission beschloß, wie im vorigen Jahre zu verfahren, die Herren zur Eidesleistung vor die Schranken des Hauses zu laden, und falls sie den Eid verweigerten, bei dem Hause zu beantragen, ihre Mandate für erloschen zu erklären und eine Nachwahl zu bewirken. Der Regierungskommissar Bucher beleuchtete das Verhältniß der deutschen und dänischen Partei in den bezüglichen Wahlkreisen, und Regierungskommissar Graf Eulenburg verbreitete sich über den Nachweis, daß die Schuld, wenn sie ohne Vertretung im Hause blieben, jene Kreise selbst treffe. Gleichzeitig wurde in derselben Berathung, welche sich fast bis 11 Uhr hinzog, beschlossen, das Mandat des Abg. Grafen Westarp, der kommissarisch zur Verwaltung der Landdrostei Hildesheim berufen worden, als dadurch nicht erloschen zu erklären.

Hannover, 22. November. In Bezug auf das Flügge'sche Lesebuch ist eine den früheren Ausgaben desselben vorgegedruckte Verfügung des Staber Konsistoriums vom 5. Dezember 1859 bemerkenswerth, welche also lautet: „Unter Bezugnahme auf unsere betreffende Bekanntmachung vom 14. März d. J. verfügen wir damit, daß in allen den Volksschulen unseres Bezirke, in denen das Bedürfniß eines besonderen Schul-Lesebuches sich herausgestellt hat, wenn es sich um die Einführung eines neuen Lesebuches handelt, nur das bereits in dritter Auflage erschienene Lesebuch von H. F. Flügge eingeführt und daß auf dessen allmähliche Einführung in den erwähnten Schulen auch dann Bedacht genommen werde, wenn in ihnen bereits ein anderes Lesebuch im Gebrauch ist.“

Wiesbaden, 23. November. Der Kommunalandtag hat die Regierungsforderung, betreffend eine angemessene Vertretung der Stände im Verwaltungsausschusse wiederholt abgelehnt, dagegen das Recht der königlichen Bestätigung des Landesdirektors anerkannt.

Darmstadt, 23. November. Bei dem heutigen Schluß des Landtages sprach der Minister von Dalwigk den Ständen den Dank der Regierung für die loyale Unterstützung aus, welche dieselben für das Zustandekommen der durch die Umgestaltung Deutschlands nothwendig gewordenen Einrichtungen bewiesen hätten, sowie für die energische und einsichtsvolle Mitwirkung bei Herstellung eines vollständigen Eisenbahnnetzes.

München, 23. November. Prof. v. Herrmann, Mitglied des Staatsrathes und der Akademie, ist heute Morgen gestorben. — Die Prinzessin Walbert von Baiern ist gestern Abend von einer Tochter entbunden.

München, 21. November. Nach Art. 83 Abs. 3 des Wehrverfassungs-Gesetzes vom 30. Januar d. J. soll denjenigen Wehrpflichtigen, welche in die Ersatzmannschaft eingestellt und zum Dienst nicht einberufen werden, den gänzlich oder zeitweise von der Wehrpflicht Befreiten, ferner denjenigen, welche wegen einer die Erwerbsfähigkeit nicht aufhebenden Untauglichkeit, und denjenigen, welche wegen Unwürdigkeit ihrer Wehrpflicht nicht nachkommen, ein Beitrag zur Staatskasse auferlegt werden. Zum Vollzuge dieser Gesetzesbestimmung soll den Kammern des Landtags nach ihrem Wiederzusammentritt ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die „Hoffmann'sche Correspondenz“ schreibt: Wir können der Behauptung gegenüber, Baiern habe eine österreichische Reklamation in Betreff des unbeweglichen vormaligen Bundes-Eigentums als berechtigt anerkannt, versichern, daß nach der Ansicht der bayerischen Regierung auf Grund des Prager Friedens eine derartige Berechtigung nicht zugestanden werden könnte. — Auf Antrag der preussischen Staatsregierung ist gegen den Redakteur des „Volksboten“ wegen der in Nr. 248 und 255 des Blattes enthaltenen Artikel, welche das Verfahren Preußens gegen den König von Hannover und den Kurfürsten von Hessen besprachen, Untersuchung wegen Preßvergehen eingeleitet worden. — Der württembergische Oberst v. Suckow, Mitglied der jüngst hier versammelt gewesenen jüddeutschen Militär-Konferenz, ist gestern aus Stuttgart wieder hier eingetroffen. — Man schreibt dem „Nürn. Corresp.“: „Der zwischen Baiern und Württemberg wegen der Festung Ulm abgeschlossene Vertrag tritt auch in dem Falle, daß die jüddeutsche Militär-Kommission nicht zu Stande kommt, nach einigen unwesentlichen Modifikationen in Kraft, d. h. wenn der württembergische Landtag, der fast gleichzeitig mit dem unsrigen zusammentritt, den Bestimmungen desselben seine Zustimmung giebt.“

## Ausland.

Wien, 22. November. Der Bürgermeister Zelinka ist gestern seiner Krankheit erlegen. In einem Nachruf widmet ihm das „Fremdenblatt“ folgende Zeilen: Die Vorhebung hatte dem gemüthlichen Zelinka nicht das Glück eines Kinderesgens beschieden. Sein ganzes

Sinnen und Trachten war daher dem Wohle seiner Mitbürger und der Entwicklung der ihm anvertrauten Stadtgemeinde zugewandt. Man könnte fast behaupten, daß der verstorbene Bürgermeister mit rührender Zärtlichkeit an den Schöpfungen hing, die unter seiner leiten- den und sorgenden Hand das sich verjüngende Wien zu einer der schönsten Großstädte gestalteten. Die prachtvollen Bauten der Ringstraße, das fortwährend sich ausdehnende Terrain der wachsenden Hauptstadt, die neue Wasserleitung, die glänzenden Paläste und öffentlichen Gebäude, welche allmählig aus der Erde wuchsen, die fortschreitende Verschmelzung von Alt- und Neu-Wien und das Emporblühen der Vorstädte und umliegenden Dörtschaften — wie erglänzte der Blick Waters Zelinka, wenn er auf diesem Bilde seiner rast- losen Thätigkeit weilte, oder wenn er neue Entwürfe für die nächste Zukunft besprach. Und als wollte das Schicksal dem edlen Manne sein schönes Wirken mit einem wohlthuenden Abschied von diesem Leben lohnen, so fügte sich's, daß die letzten Worte, welche der Bürger- meister Zelinka öffentlich in seinem Amte sprach, dem großen Werke galten, das nun mit der Donaueregulirung in Angriff genommen wird, ein Werk, durch dessen Vollendung der Hauptstadt erst der Charakter einer wahren Weltstadt wird verliehen werden. Aber auch die Er- füllung eines der sehnlichsten Wünsche, die der Bürger- meister in seinem Herzen trug, sollte ihm noch seinen letzten Blick auf das geliebte Wien erhellen: die Frei- gebung des Exerzierplatzes für öffentliche Bauten und zur Vollendung der neuen Anlagen, welche nunmehr gürtelförmig den Leib der schönen Bindobona umschließen. Nun konnte der brave Mann beruhigt die Augen schließen. Das Werk, das er begonnen und unab- lässig gefördert, ist nun in schönster Vollendung gesichert. Wien bildet fortan einen großen monumentalen Denkstein, welcher in glänzenden, lebendigen Zügen das Lob jenes Bürgermeisters verkündet, welcher redlich und treu die besten Jahre seines Lebens und Wirkens der Hebung des kommunalen Wohles der österreichischen Reichs- hauptstadt gewidmet hatte.

**Paris, 23. November.** Der spanische Ge- schäftsträger Crespo ist heute hier eingetroffen. — Bei Besprechung von der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ und der italienischen über Rumänien gebrachten Artikel sagt die „France“: Angesichts der Haltung der bei der rumänischen Frage noch mehr interessirten Mächte darf man wohl hoffen, daß die Regierung der Donaufürsten- thümer sich entschließen wird, eine den Verträgen mehr entsprechende Bahn einzuschlagen.

„Patrie“ behauptet, eine Depesche aus Lugano meldet mit aller Bestimmtheit den dort am Freitag er- folgten Tod Mazzini's. — Die Nachricht vom Tode Berryer's wird aus zuverlässiger Quelle demittirt. Zwar verlief die Nacht ruhig, doch dauert der Schwäche- zustand fort.

**Paris, 23. November.** Dem „Journal des Débats“ zufolge werden die Wähler in Spanien zum 15. Dezember einberufen und die Cortes am 15. Jan- uar k. J. eröffnet.

**Florenz, 24. November.** Der Wiederzusam- mentritt der Kammern wird morgen ohne Thronrede erfolgen, da es sich nicht um Eröffnung einer neuen, sondern nur um Wiederaufnahme einer vertagten Ses- sion handelt. Die Wahl des Präsidenten der Depu- tirtenkammer findet Mittwoch statt. Der Senat nimmt seine Sitzungen am 1. Dezember wieder auf.

**London, 21. November.** Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Preußen feierte heute in Windsor ihren 28. Geburts- tag. Auf Befehl der Königin brachte ihr die Kapelle des 1. Leib-Regiments eine Serenade. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen kamen gestern von Windsor nach London und wohnten am Abend der Auf- führung des Costa'schen Oratoriums „Naaman“, die unter Leitung des Komponisten in der „Sacred Har- monie Society“, Greter Hall stattfand, bei.

**Madrid, 23. November.** Die amtliche „Ga- ceta de Madrid“ enthält eine Verordnung des Finanz- ministers Figuerola, wodurch vom 1. Januar 1869 ab für alle Waaren (mit Ausnahme von 34 Gegenstän- den, welche die festgesetzte Taxe bis zum 1. Januar 1872 bezahlen sollen) der nach der Flagge sich rich- tende Differentialzoll aufgehoben wird. — Eine andere Verordnung des Finanzministers gestattet die Einführung von hölzernen oder eisernen Schiffen gegen eine festge- setzte Minimalabgabe. Alle Abgaben werden auf eine einzige, welche „Schiffsgebühren“ genannt wird, rduzirt; ganz aufgehoben werden die Untergelder, Leuchtthurms- gelder, Gesundheitsgelder u.

**Frederikshavn, 23. November.** Das Schiff „Hermann“, Kapitän Beeling, aus Veendam, von Königsberg nach Fraserburgh mit Knochen, ist vor Baarsaa (Jütland) gestrandet. Die Mannschaft ge- rettet. Das Schiff ist voll Wasser und mutmaßlich wrack.

Der Schooner „Lina“, Kapitän Bliedeker aus Papenburg, von Hamburg nach Stettin mit Guano, ist bei Stagen gestrandet. Das Schiff ist zur Hälfte voll Wasser, die Mannschaft gerettet.

**Stockholm, 23. November.** Laut eingetrof- fener Meldung ist ein preussischer Schooner, mutmaßlich von großen Dimensionen, bei Rute Nisloper, an der Küste von Gotthland, in der Nacht vom 17. zum 18. d. gestrandet und zerstückt. Theile der Ladung, die aus Getreide bestand, sind an Land getrieben. Die Bemannung ist wahrscheinlich vollständig verunglückt. Der Name des Schiffes ist noch nicht bekannt.

**Konstantinopel, 22. November.** Der

russische und amerikanische Gesandte haben bei der Pforte energisch wegen der willkürlichen Verhaftungen von rus- sischen resp. amerikanischen Unterthanen protestirt.

## Novum.

**Stettin, 24. November.** Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergebniswahl in der 3. Ab- theilung des 3. Wahlbezirks gaben von 620 Wahl- berechtigten nur 70 ihre Stimmen ab. Gewählt wurden die bisherigen Stadtverordneten: Saunier mit 69, Steinicke mit 63 und Dr. Zachariae mit 41 Stimmen. Außerdem erhielten: Bauwath Calebow 22, Medaltur Dunter 9 und Rentier Springborn 6 Stimmen.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt man dort, dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Bis- marck bei seiner Rückkehr vom Schlosse Varzin einen festlichen Empfang zu bereiten.

— Nach einer kriegsministeriellen Bestimmung ist den Militärschieden, nach den für die Unteroffi- ziere der Armee bestehenden allgemeinen Grundsätzen die Erwerbung einer Civilversorgung zugestanden worden. Ebenso ist nachgegeben, daß dieselben nach Maßgabe der Anciennität bis zu der Charge eines Sergeanten beför- dert werden können.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 19. November c.) Auf die Vorstellungen des Vorsteher-Amtes vom 10. Oktober v. J. und vom 25. September d. J., betreffend die Errichtung eines Kon- sultats in Pesth, hat das Bundeskanzleramt am 4. d. M. erwidert, daß die Errichtung eines besoldeten Bun- deskonsultats zwar in Aussicht genommen ist, daß aber der Bundeshaushalts-Etat für das Jahr 1869 die hierzu erforderlichen Mittel noch nicht gewährt. — Die in Betreff der Hilfs-Pachthof-Lageräume von der Rech- nungs-Abnahme-Kommission und der Fachkommission für den Waarenhandel gestellten Anträge sind in zwei Konferenzen von Deputirten des Vorsteher-Amtes und dieser Fachkommission am 5. und 10. d. Mts. zur Prüfung vorgelegt worden. Die nach eingehenden Be- rathungen über die künftige Verwaltung des Hilfs- pachthof-Magazins und der damit in Verbindung stehenden Verwaltung der kaufmännischen Feuerweh, des Pulver- magazins und der Waage-Arbeiter-Kompagnie gefaßten Konferenz-Beschlüsse wurden in der heutigen Sitzung vorgetragen. Das Kollegium erklärt sich mit diesen Beschlüssen einverstanden. — Die hiesigen vereideten Schiffsführer haben beantragt, ihnen ein Abzeichen zu verleihen, wodurch sie dem Publikum erkennbar werden. Dieser Antrag wird von dem Vorsteher-Amte beim hie- sigen Magistrate befürwortet. — Die Fachkommission für den Getreidehandel hat ein Formular eines von den betreffenden Schiffen den Ladungsempfängern auszu- stellenden Acker es eingereicht, welches dazu dienen soll, die kostspielige Prozedur der nach Art. 609 und 610 des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuchs vorge- schriebenen Feststellung der Mengen durch vereidigte Sachverständige entbehren zu machen. Das Vor- steher-Amte beauftragt den Vorsteher Hater, dieses Formular in einer zu berufenden Versammlung der Schiffsmakler und der Mitglieder der Fach-Kommission für den Getreidehandel zur Prüfung vorzulegen. — Es wurde beschloffen, bei dem Bundeskanzler-Amte zu beantragen, baldigt auf eine angemessene Ermäßigung der zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden enorm hohen Posttarife hinzuwirken. — Der im Bör- senlokale gefundene Coupon eines pommerischen Pfand- briefes, auf 3 Thlr. 15 Sgr. lautend, ist der königl. Polizei-Direktion hieselbst zur weiteren Veranlassung überhandt worden. — Herr H. L. S. Täg ist aus der Korporation geschieden. Aufgenommen, beziehungs- weise wieder aufgenommen, sind die Herren C. Gref- rath, Ed. Ulwig, C. H. Merendoff, R. G. M. Herms, V. B. Herrlich und F. J. G. Höpner.

— Laut heute an der Börse ausgelegter Be- kanntmachung des Lochen-Kommandeurs sind das Feuer- schiff „Swantefik“ und die sonstigen Sommerzeichen auf dem diesseitigen Revier nunmehr eingezogen und die üblichen Winterzeichen ausgelegt worden.

— Gestern Nachmittag fand die Beerdigung des seit der Errichtung der hiesigen Telegraphenstation hier- thätig gewesenen Telegraphenbeamten Herrn Bleudorn auf dem Grabower Kirchhofe statt. Der Verstorbene hatte die Befreiungskriege mitgemacht, war Ritter des eisernen Kreuzes u. und war die Leichensolge, zu der auch eine Abtheilung des Königs-Regiments (außer der Regimentsmusik) kommandirt, eine äußerst zahlreiche. Der Gesang am Grabe wurde von Mitgliedern der Stettiner Liedertafel ausgeführt.

— Durch die Besatzung des zur Oribel'schen Abederei hieselbst gehörigen Dampfschiffes „Solberg“ wurde am 20. d. Mts. die vor Heisterneß mit ge- fangenen Masten vor Anker liegende, von der Mannschaft verlassene Brigg „Matilde“, Kapitän Bergroth gebor- gen und in Danzig eingebracht. Wie es heißt, hatte das Schiff werthvolle Ladung und dürfte der den Mannschaften zustehende nicht unerhebliche Begegnung für dieselbe eine angenehme Weihnachtsnahme ausmachen.

— Die durch starken Frost und Eis bereits bedrohte Schiffsahrt ist, nachdem mildes Wetter eingetreten, im hiesigen Hafen wieder vollständig im Gange und steht zu erwarten, daß mit den großen englischen Dampf- schiffen, welche noch im Hafen liegen, von den hier vorrätigen großen Getreide-Vorräthen noch Vieles zur Versendung gelangen kann.

— Bei Gelegenheit der am Sonntag in einem Tanzlokale der Unterwieß entstandenen Schlägerei wurde ein zur Besatzung eines im hiesigen Hafen liegenden

Schiffes gehöriger Matrose durch verschiedene Messer- stiche so erheblich verwundet, daß die Aerzte des Kranken- hauses, wohin er zur Kur geschafft ist, an seinem Auf- kommen zweifeln.

— Den Schülern des Konservatoriums der Musik ist der unergeliche Besuch der Quartett-Soirées der Herren Gebrüder Wild, Reiskar und Krabbe freund- lichst offerirt worden und können die Eintrittskarten von Herrn Direktor Kunze in Empfang genommen werden.

† **Denmin, 20. November.** Vor dem hie- sigen königlichen Kreisgericht wurde heute eine Art Nonstrepprozess verhandelt. Als Angeklagte erschienen auf der Anklagebank im Ganzen zwölf Personen, und zwar drei unter der Anschuldigung des gewerbsmäßigen Ha- zardspiels und neun wegen Duldung solcher Spiele in ihren resp. Schanklokalen. Sowohl die Angeklagten, wie die zur Verhandlung geladenen dreiundzwanzig Zeu- gen sind Einwohner der Stadt Treptow a. T. und der benachbarten Dörfer. Die Gerichts-Sitzung währte von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr und bot des In- teressanten Vieles. Die Theilnahme des Publikums war deshalb eine ganz ungewöhnlich starke, zumal sämt- liche Personen den gebildeteren Ständen angehören und sich alle mehr oder weniger der Bekanntheit des Pu- blikums erfreuen. Der Zuschauerraum des Gerichts- Saales war von Anfang der Sitzung bis zum Schluß derselben bei einer Temperatur von etwa 30° R. im wahrsten Sinne des Wortes vollgepfropft. Die Sache selbst gelangte wegen der vorgerückten Tageszeit indessen nicht zum Abschluß, es wurde die Urtheilsverkündung auf Freitag, den 27. d. M., verlagert. Die Anträge der Staatsanwaltschaft lauteten in Betreff des Haupt- angeklagten Rentier Sch. auf 3 Monate Gefängniß und 100 Thlr. Geldbuße, in Betreff mehrerer Gastwirthe auf 60 Thlr. Geldbuße, andere auf 20 Thlr. Geld- buße, nur hinsichtlich eines Angeschuldigten auf Frei- sprechung.

**Grünne, 23. November.** Am 19. Novbr., Abends, brannte das Bohnhaus des Eigenthümers Hagemann zu Neudorf ab.

† **Beigard, 21. November.** Vor einigen Tagen fand man bei Groß-Boldow bei Polzin den Knecht des Fuhrmann Dohms todt auf der Landstraße. Heute nun sind ein hiesiger Kreisrichter und die beiden Kreis-Medizinal-Beamten dorthin gereist, um die Todes- art des genannten Knechts und die etwaige Mitschuld eines Dritten zu ermitteln.

## Bermischtes.

Berlin. Die vor acht Tagen auf dem Hippodrom, unter Mitgliedern des Berlin-Votodamer Reiter-Vereins gerittenen Jagd-Kennen hatten sich eines sehr lebhaften Interesses vieler zu Wagen und zu Pferde erschienenen Zuschauer zu erfreuen, zu denen trotz der rauhen Luft, auch einige Zuschauerinnen gehörten. Mit wirklicher Spannung wurde das in Aussicht gestellte Erscheinen des jungen Steeple-Chasers, The Beau, erwartet und ließ kein Befeh, Herr von Esbeck, uns nicht enttäuscht heimkehren, indem das zweite Rennen den Zögling Hamigan's zu den Konkurrenten zählte. Wie auf Dakapple in Hoppegarten, ritt auch bei dieser Gelegen- heit Lieutenant von Esbeck seinen zum Favoriten ge- machten The Beau mit derselben Zuversicht, warf den Hengst, der übrigens sehr sicher und willig springt, ohne Bestimmen über die Hindernisse und ersocht einen leichten Sieg. Lieutenant Graf Schulenburg gewann das erste Rennen auf einem Wallach v. Verzug und nahmen beide Nummern einen recht hübschen und glück- lichen Verlauf. Um die weiteren Distanzen herauszu- bekommen, war das Terrain am zoologischen Garten bis zum Kurfürstendamm in die Linie mit hineinge- zogen worden und bot mit den künstlichen, von Major v. Hill so geschmackvoll angelegten Sprünge genügende Abwechslung.

(Bücher-Beschnitt!) Dem „Athenäum“ entnahmen wir folgenden Mahnruf, der vielen deutschen Bibliotheken gewiß im Herzen nachklingt. „Ein Buch- binder erzählt uns, daß der Grund, weshalb so viele seiner Genossen den Rand der Bücher so arg beschnit- ten, nur eitel Habgucht wäre. Sie wollen ihre Deckel- pappe und Leder sparen, und soviel Papierpäne wie nur möglich zum Verkauf gewinnen. Außerdem sind die Arbeiter oft nachlässig und machen einen schiefen Schnitt, der auf Kosten eines schönen breiten Randes ver- setzet werden muß. In den Fällen niedriger Kon- trakte werden die Ränder mit allem Bedacht so dicht, wie es sich nur thun läßt, guillotiniert, damit die Späne für den Verkauf recht ins Gewicht fallen und Binde- Material gespart werden können. Besitzer von Büchern, welche zerr. breite Ränder erhalten haben wollen, doch aber einen Beschnitt wünschen, sollten auf ein oder meh- rere Blätter mit Bleistift Bemerkungen bis an die Rante schreiben, und dem Buchbinder sagen, daß sie ihm kein Bänderlohn zahlen würden, wenn mehr als ein Buch- stabe mit fortgeschnitten wäre.“ So weit der englische Mahnruf, dem zur bevorstehenden Weihnachtszeit noch einige Beachtung zu wünschen ist; wenn ein deutscher Bücherfreund den lezt gegebenen Rath aber befolgen zu wollen geneigt sein sollte, so machen wir ihn darauf aufmerksam, daß er zu solchen Bleistift-Bemerkungen nur die Seiten mit dem schmalsten Rande wählen darf, also in der Regel diejenigen Blätter, welche an den Seiten nicht offen sind, wie z. B. bei einem Oktavbuch die Pagina 9, 13, 25, 29 u. j. f.

Hamburg, 20. November. Zu dem bereits gestern gemeldeten Ereigniß, die Verbrennung von fünf Menschen in dem bei Eppendorf in der Nacht vom 18.

zum 19. ausgebrochenen Feuer, welches naturgemäß in allen Kreisen die innigste Theilnahme erregte, gebe ich noch einige nähere Details. In dem Zimmermann'schen Hause — eine Gastwirthschaft — war unter dem Strohdache eine bedeutende Masse Heu untergebracht und, wie man sagt, war die Frau Zimmermann von Leuten, die das Dach reparirten, darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Heu bereits sehr warm sei und umgepakt werden müsse. Letzteres ist nicht ge- schehen und ist die Unterlassung Ursache zu der schreck- lichen Katastrophe gewesen. Um 12 Uhr stand das Dach in vollen Flammen und als man zur Hülfe her- beeilte, schoß das ganze Dach herunter und verbreitete rings um das Haus ein Gluthmeer. Durch eine Leiter gelang es zwei Personen zu retten. Ein Dienst- mädchen sprang durch die Flammen, ohne sich indeß erheblich zu verletzen; die eine Tochter sprang aus dem Fenster und erhielt an den Beinen bedeutende Brand- wunden. Dagegen wurde die Frau Zimmermann, welche der Sohn vergeblich bemüht war zu retten, mit dem zweiten Sohne, 28 Jahr, einer Haushälterin von 40 Jahr, einem Dienstmädchen und einem älteren Manne ein Opfer der verzehrenden Gluth. Es war ein schrecklicher Anblick, den getretenen Sohn, nur mit dem Hemde bekleidet, die vergeblichen Anstrengungen machen zu sehen, seine Mutter zu retten. Bei dem lezten Versuch, wo er noch einmal bis auf die Diele vordrang, konnte er vor Rauch und Qualm nichts ent- decken und glaubte, daß alle dem Tode entronnen seien. Die Wirklichkeit sollte ihn eines Schmerzlischeren beleh- ren. Das Gebälk und Gemäuer stürzte in kurzer Zeit zusammen und begrub in seinen Trümmern fünf Men- schenleben. Die zahlreich herbeigeilten Spritzen konnten nur müßig dem verherenden Elemente zuschauen. Die Leichen, völlig verkohlt, wurden aus der Lohe ge- holt, kaum noch erkennlich. Die Mutter und ihr Sohn waren in die Küche geilt, um hier einen Aus- gang zu finden, aber vergeblich. Die ersticken Hülfe setzte allem Leben hier seine Grenzen. Wenige Minu- ten reichten hin, die schreckliche Scene zu Ende zu führen, aus der heraus das herzerzitternde Gewieher der Pferde und das Brüllen der Kühe tönte. Auch ein Hofhund an der Kette war an glühender Kette ver- brannt.

— In Oswig (Schlesien) hat vor einigen Tagen eine Hühnerhündin nicht weniger als 19 lebendige Junge zur Welt gebracht.

## Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Berlin, 24. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Interpellation des Abg. v. Bonin-Genthin, betreffend die gesetzliche Regelung der Stellvertretungskosten der Abgeordneten, welche Staatsbeamte sind. Der Minister des Innern erklärte sich dagegen.

## Biehmärkte.

Berlin. Am 23. Novbr. c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben: Rindvieh 1083 Stück. Der Handel war ziemlich belebt und stellten sich die Durchschnitts-Preise für beste Qualität auf 16—17  $\frac{1}{2}$ , mittel 12—14  $\frac{1}{2}$ , ordinäre 9—11  $\frac{1}{2}$  per 100 Pfd. Fleischgewicht. Export-Geschäfte nach den Rheinlanden wurden nicht ausgeführt.

An Schweinen 4457 Stück. Obgleich das Geschäft ziemlich lebhaft war, so waren doch die Zutritten im Ver- hältniß zum Konsum so ungewöhnlich stark, daß bedeutende Bestände unverkauft blieben. Beste feine Kernwaare konnte daher nur 16—17  $\frac{1}{2}$  l'0 per Pfd. Fleischgewicht er- zielen.

An Schafvieh 2519 Stück, welche bei ebenfalls flauem Bekehr selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt wer- den konnten.

An Kälbern 788 Stück, wofür sich bei lebhaftem Handel höhere Preise ergaben.

## Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Novbr. Witterung: t. übe. Tempe- ratur + 4° R. Wind Süd.

Weizen unv. ändert, pr. 2125 Pfd. gelber inländ. loco 64—67  $\frac{1}{2}$ , hunder 64—66  $\frac{1}{2}$ , weißer 67—70  $\frac{1}{2}$ , ungar. 60—63  $\frac{1}{2}$ , 83—85  $\frac{1}{2}$  pr. November 68  $\frac{1}{2}$  Br., Frühjahr 66  $\frac{1}{2}$ , 66  $\frac{1}{2}$  bez. u. Bd., 66  $\frac{1}{2}$  Br. Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco 52 bis 53  $\frac{1}{2}$ , feinsten schwerer 54  $\frac{1}{2}$  bez., pr. November 52  $\frac{1}{2}$ , 1/2  $\frac{1}{2}$  bez. u. Bd., Novbr. Debr. 51  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Frühjahr 51  $\frac{1}{2}$ , 50  $\frac{1}{2}$ , 51  $\frac{1}{2}$  bez., Mai Juni 51  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco Oberbrand markt. 50  $\frac{1}{2}$ , 51  $\frac{1}{2}$ , ungar. Futter. per 43—45  $\frac{1}{2}$  bessere 47—48  $\frac{1}{2}$ , feine 49—50  $\frac{1}{2}$ .

Hafser pr. 1300 Pfd. loco 35  $\frac{1}{2}$ , 47—50  $\frac{1}{2}$  Frühjahr 34  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Erbesen pr. 2250 Pfd. loco Futter-60  $\frac{1}{2}$ —61  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Koch-62  $\frac{1}{2}$ —63  $\frac{1}{2}$ .

Rüböl markt, loco 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., pr. November 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 1/1  $\frac{1}{2}$  Bd., Dezember-Januar 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., Januar-Februar 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., April-Mai 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Br., Septbr.-Oktbr. 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br. u. Bd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 15  $\frac{1}{2}$  bez., No- vember 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 1/1  $\frac{1}{2}$  Bd., gestern 15, 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., November-Dezember 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , 1/2  $\frac{1}{2}$  bez. u. Bd., Febr. 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bd.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen.

Requirungs-Preise: Weizen 68, Roggen 52  $\frac{1}{2}$ , Haber 54, Spiritus 14  $\frac{1}{2}$ .

Berlin, 24. November. Staats-Schatzscheine 81  $\frac{1}{2}$ . Staats-Anleihe 4  $\frac{1}{2}$  % 95. Bism. Pfandbriefe 84  $\frac{1}{2}$ . Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 130  $\frac{1}{2}$ . Nordd. Eisen- bahn-Aktien 74  $\frac{1}{2}$ . Ober-Schlesische Eisenbahn-Aktien 194. Stargard-Böfener Eisenb.-Aktien 94  $\frac{1}{2}$ . Oesterr. National- Anleihe 55  $\frac{1}{2}$ . Oesterr. Reichsbanknoten 86  $\frac{1}{2}$ . Russische Noten 83  $\frac{1}{2}$ . Amerikaner 6  $\frac{1}{2}$  % 80  $\frac{1}{2}$ . Hamburg 2 Mt. 150  $\frac{1}{2}$ . London 3 Mt. 23  $\frac{1}{2}$ . Paris 2. Mt. 80  $\frac{1}{2}$ . Wien 2 Mt. 85. Petersburg 3 W. 92  $\frac{1}{2}$ . Cofel-Oberberger 113. Lombarden 112  $\frac{1}{2}$ .

Weizen besser, pr. November 62, 61  $\frac{1}{2}$ . Roggen still, per Novbr. 55, 54  $\frac{1}{2}$ , pr. Novbr. Debr. 52  $\frac{1}{2}$ , 52  $\frac{1}{2}$ , pr. Febr. 51  $\frac{1}{2}$ , 51. Rüböl loco 9  $\frac{1}{2}$ , pr. Novbr. 9  $\frac{1}{2}$ , pr. Febr. 9  $\frac{1}{2}$ , pr. Febr. 9  $\frac{1}{2}$ . Spiritus flau, loco 15  $\frac{1}{2}$ , pr. November 15  $\frac{1}{2}$ , 15  $\frac{1}{2}$ , pr. Novbr. Debr. 15  $\frac{1}{2}$ , pr. Febr. 15  $\frac{1}{2}$ , 15  $\frac{1}{2}$ . Petroleum loco 7  $\frac{1}{2}$ , Hafser pr. November 32  $\frac{1}{2}$ , Febr. 32.